

1 2 3 2
F

Die Protokollierung geht folgendermaßen vorstatten:  
 Und jeder der Zeile eines festzulesen trägt der Zahl des vom Klienten gegebenen Bildes ein.  
 So senkrechte entstehende Zahlencode wird mit dem waagerechten Zahlencode des übereinstehenden Kästchens verglichen. Ist dieser identisch, wird im Kästchen ein „R“ (richtig) vermerkt; ist auch nur eine Zahl anders, wird das Kästchen mit „F“ (falsch) gekennzeichnet. Wiederholungen werden am Ende des ersten Kästchens passend zum Item mit „W“ vermerkt. Beispiel:

- **Wiederholung von Testsätzen**
- Testsätze dürfen bis zu dreimal je Testitem wiederholt werden, wenn der Klient nach fünf Sekunden keine Reaktion zeigt.
- der Klient darf um Hilfe bitten.
- der Klient darf mehrere Bilder zeigen.
- Die Wiederholungen müssen auf dem Protokollbogen notiert werden. Der Testassistent darf nicht wiederholen, wenn der Klient eine eindeutige, aber falsche Antwort gegeben hat. Sobald der Klient eine eindeutige einzelne Antwort gegeben hat, wird zum nächsten Item übergegangen.
- Wichtig bei der Wiederholung ist, dass der ursprüngliche Test vollständig angeboten wird. Es ist nicht erlaubt, einzelne Zersätze zu wiederholen.

Tabelle 2. Mittelwerte und Streuungen der Skalenrohre des TROG-D in den Altersgruppen der Normierungsstichprobe der Testvorform (2004: N = 893)

Tabelle 2. Mittelwerte und Streuungen der Skalenrohre der TROG-D in den

5	Testanalyse und Normierung	TROG-D
---	----------------------------	--------

TROG-D	Testanalyse und Normierung	5
--------	----------------------------	---

**Tabelle 1. Schwierigkeiten und Trennschärfen der TROG-D-Items in der Normierungsstichprobe der Testvorform (2004: N = 893)**

Item	Schwierigkeit	Trennschärfe
A Substantive	.99	.12
B Verben	.84	.31
C Adjektive	.94	.30
D 2-Element Sätze	.96	.19
E 3-Element Sätze	.83	.45
F Negation	.85	.47
G Präpositionen „in“ und „auf“	.65	.50
H Perfekt	.44	.45
I Plural	.58	.52
J Präpositionen „über“ und „unter“	.52	.57
K Passiv	.45	.59
L Personalpronomen Nominativ	.48	.60
M Relativsatz	.39	.59
N Personalpronomen Akkusativ / Dativ	.31	.51
O Doppelobjektkonstruktion	.25	.50
P Subordination mit „während / nachdem“	.33	.54
Q Topikalisierung	.19	.39
R Disjunktive Konjunktion „weder – noch“	.12	.48
S Relativsatz (Pronomen im Akkusativ / Dativ)	.04	.25
T Koordination mit „und“	.07	.36
U Subordination mit „dass“	.03	.28

Der Skalenmittelwert der Rohwertverteilung beträgt  $AM = 10,31$  bei einer Streuung von  $SD = 4,25$ . Tabelle 2 informiert über die entsprechenden Werte in den Altersgruppen von drei bis neun Jahren. Für die Teststandardisierung wurden zu den Skalenrohwerten jeweils Prozentrangwerte und T-Normen berechnet, da sich die Rohwerte nicht normal verteilen. In Tabelle A-2 im Anhang finden sich die entsprechenden Werte für die gesamte Normierungsschichtprobe sowie nach Altersgruppen getrennt.

TRÖG-D	Testanalyse und Normierung
--------	----------------------------

4	Auswertung der Testergebnisse	TROG-D
---	-------------------------------	--------

weiteren lexikalischen Fehlern, die später im Test auftreten) vorzunehmen, ist es sinnvoll, mit Hilfe der Wortschatzarten die rezeptiven und expressiven Wortschatzfähigkeiten informell zu überprüfen. Zur Erleichterung der Identifikation von lexikalischen und grammatischen Fehlern findet sich eine Auflistung der möglichen Fehlerquelle(n) pro Item in Anhang A-3. Diese können dann unter der Rubrik „Qualitative Testergebnisse“ pro Item angegeben werden, so dass sich für den Untersucher ein Überblick über die Art der Fehler ergibt.

Während der Untersuchung sind dem Tester Wiederholungen der Testsätze erlaubt. Diese sollen allerdings notiert werden und die Summe der Wiederholungen sollte auf dem Vorderseite des Protokollbogens vermerkt werden. Auch wenn ein häufiges Auftreten von gewünschten Wiederholungen nicht notwendigerweise ein Gedächtnisproblem als Ursache hat (es könnte sich auch um Unsicherheit oder eine „Masche“ des Klienten handeln), sollten diese doch beachtet werden. Die Daten des TROG-2 zeigen, dass gehäufte Wiederholungen eher sehr ungewöhnlich sind. Weniger als 5% aller Probanden brauchten 6 oder mehr Wiederholungen und nur weniger als 1% brauchten mehr als 12 Wiederholungen (Bishop, 2003). Diese Zahlen können als Hinweise für auffälliges Wiederholern genutzt werden. Sie entsprechen den Erfahrungen der Testungen im Deutschen.

bede grammatische Zielstruktur wird jeweils wieder überprüft. Dies hat zum Ziel, dass eine relativ sichere Aussage darüber gemacht werden kann, ob diese Struktur problematisch für einen Klienten ist oder nicht. Immer wieder kann es wegen Unaufmerksamkeiten, kurzer Abgelenktheit oder weil der Klient noch mit einer vorherigen Struktur beschäftigt ist zu einzelnen Fehlern kommen. In diesem Fall sieht das Fehlermuster recht unregelmäßig aus. Es werden ein oder maximal zwei Items eines Blocks nicht korrekt beantwortet. In diesem Fall kann es passieren, dass nicht-sprachliche Faktoren zu einem schlechten Abscheiden des Klienten führen. Dies ist zu bedenken.

Beantwortet ein Klient allerdings drei oder mehr Items inkorrekt, so deutet dies darauf hin, dass der Klient mit dieser spezifischen Zielstruktur Schwierigkeiten hat.

Manche Klienten machen bei mehreren aufeinander folgenden Blöcken Fehler, so dass diese als „falsch“ gewertet werden. Anschließend werden aber auch wieder Blöcke korrekt gezeigt. Gerade ein solches Muster kann darauf hinweisen, dass der Klient mit spezifischen grammatischen Strukturen Schwierigkeiten hat, aber an sich einen relativ

3	Testdurchführung	TROG-D
---	------------------	--------

TROG-D	Auswertung der Testergebnisse	4
--------	-------------------------------	---

wert ablesen. Der Skalrohrwert entspricht hierbei einem T-Wert von 50 Punkten (und einem Prozentrang von 50) und ist identisch mit dem Median der Rohwerteverteilung in der Altersgruppe.

Das Hauptziel der Entwicklung von TROG, TROG-2 und auch von TROG-D war es, einen Test zu konzipieren, der spezifisch die Identifikation unsicherer grammatischer Strukturen ermöglichte. Dabei ist immer zu bedenken, dass die Grammatik nur eine Art Information ist, die benötigt wird, um die Bedeutung einer Aussage zu entschlüsseln. Wie Bishop (1997) feststellte, gibt es eine Reihe von Annahmen darüber, warum Kinder ein auffälliges Sprachverständnis zeigen können, z.B. semantische Speicherungsprobleme, schlechte auditive Diskrimination von Lauten, eingeschränktes Wissen über Wortbedeutung, zu langsame Sprachverarbeitung, Schwierigkeiten mit dem Umgang von Doppelbedeutungen, eingeschränkte kognitive Leistungen etc. Die spezifische Konzeption des TROG versucht, möglichst alle weiteren das Sprachverständnis beeinflussenden Faktoren, abgesehen vom Verständnis grammatischer Strukturen, zu minimieren. Das bedeutet auch, dass der TROG wenig darüber aussagt, wie ein Klient im Alltag mit seinem Sprachverständnis zurechtkommt. Es kann sein, dass ein Klient mit Hilfe eines eingeschränkten Wortschatzes und eines guten Situationsverständnisses seinen Alltag gut meistert. Wenn man den TROG für eine qualitative Analyse nutzt, so sollte man dies immer bedenken. Dennoch sind folgende Aspekte erfassbar:

Klienten, die ein rein grammatisches Verständnisproblem haben, zeigen in der Regel ausschließlich auf die Ablenker, die rein grammatischer Natur sind. Lexikale Ablenker werden ignoriert. Dies ist bei Klienten mit einem eher generellen Sprachverständnisproblem nicht der Fall. Bei der Betrachtung der Fehler finden sich hier sowohl lexikale als auch grammatische Ablenker. Oft zeigen sich insbesondere schon Fehler in den Blöcken A, B, C, D und F, die untersuchen, ob die Voraussetzungen zum Umgang mit grammatischen Strukturen – die Identifikation von Einzelwörtern und einfachen Wortkombinationen, ohne dass ein Verständnis für Funktionswörter, Wortabfolge oder Flexionen notwendig ist – gegeben sind. Ist dies der Fall, kann könnte es einerseits sein, dass der Klient die Wörter nicht kennt (Wortschatzdefizit) oder dass andererseits sich nicht merken kann (Gedächtnisdefizit). Uma unterscheidet hier (und auch bei eventuellen

**Kommentare**

Unter Kommentare werden wichtige Informationen über den Klienten vermerkt, z.B.:

- Verdacht auf SSES
- Zerbraprese
- Hörstörung seit ..., versorgt mit Hörgeräten / CI seit ...
- Logopädische Behandlung seit ... wegen ...

Die Altersberechnung

- ▶ Name
- ▶ Geburtsdatum
- ▶ Testdatum
- ▶ Alter
- ▶ Geschlecht
- ▶ Sprachen / Kommentare

vermerkt:

Die Untersuchung sollte unbedingt in einem sehr ruhigen Raum ohne Hintergrundgeräusche oder weitere Ablenkungen durchgeführt werden. Die Testsätze sollten mit hoher, hochdeutlicher Aussprache angelesen werden. Die Untersuchung des Testmaterials und die Durchführungsanweisungen vor Beginn der ersten Untersuchung kennen und einen guten Kontakt zu dem zu untersuchenden Klienten aufgebaut haben.

3	Testdurchführung	TROG-D
---	------------------	--------

TROG-D	Auswertung der Testergebnisse	4
--------	-------------------------------	---

22



